"Pastor Angelicus" als Filmtitel

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **3 (1943)**

Heft 17

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Audienzen des italienischen Königspaares und die feierliche Jubelmesse des Papstes am 14. Mai 1942 in St. Peter mit der darauffolgenden ergreifenden Ansprache.

Der „Gefangene des Vatikans"

Wir meinen mit diesem Ausdruck nicht den Umstand, dass seit dem Jahre 1870, da Pius IX. der Kirchenstaat geraubt und dem neugegründeten italienischen Königreich einverleibt wurde, der Vatikan praktisch zu einem Riesengefängnis geworden war, das die Kardinäle, die im Laufe der Jahrzehnte jeweils zur päpstlichen Würde erhoben wurden, zeit ihres Lebens nicht mehr verliessen. Erst die Lateranverträge schufen im Jahre 1930 eine neue Lage, so dass Pius XI. und auch sein Nachfolger Pius XII. bisweilen den Vatikanstaat verliessen.

Der Heilige Vater ist auch in anderer Hinsicht gewissermassen ein „Gefangener". Und das zeigt uns der Film „Pastor Angelicus" in ergreifender Weise. Er ist sozusagen ein Gefangener der zahlreichen Verpflichtungen seines hohen, opferreichen Amtes, die für ihn recht oft eine gerngetragene, aber doch schwere Bürde sein mögen. Da sind die feierlichen Empfänge mit ihrem traditionellen Zeremoniell, die physisch ermüdenden Feierlichkeiten im Petersdom, die oft stundenlang sich hinziehenden Privataudienzen und öffentlichen Empfänge. All diesen Verpflichtungen kann sich der Papst, wenn er es auch wünschte, nicht entziehen.

Manche Einzelheit wird einen Zuschauer, der mit den vatikanischen Verhältnissen wenig vertraut ist, etwas fremd anmuten. Keiner aber wird sich dem Eindruck verschliessen, dass der Heilige Vater Pius XII. bei allen äusseren Ehrungen, die ihm zuteil werden, und bei allem Gepränge der feierlichen Aufzüge innerlich frei und demütig bleibt, und dass er alles, was um ihn geschieht, nicht auf seine Person bezieht, sondern auf das Amt, das er innehat.

„Pastor Angelicus" als Filmtitel

Dem ausgezeichneten Papstfilm tut es keinen Eintrag, wenn er für seinen Bildbericht einen Titel wählt, der aus einer viel herumgeflüsterten und sagenhaften Weissagung stammt. Der Erzbischof Malachias von Armagh in Irland soll im 12. Jahrhundert als Frucht seiner prophetischen Gabe Sinnsprüche hinterlassen haben, welche die Päpste vom 12. Jahrhundert an bis zum Weltende, 112 an der Zahl, kurz charakterisieren. Nach dieser Weissagung trägt der jetzige Papst den schönen Titel „Pastor Angelicus", zu deutsch: „Der engelgleiche Hirte". Nach ihm würden nur noch sechs Päpste folgen und der letzte wäre wiederum ein Petrus, denn der 112. Sinnspruch lautet „Petrus Romanus".

Die Malachias-Weissagung wurde erstmals vom Benediktiner Arnold von Wiom im Jahre 1595 veröffentlicht. Die Geschichtsforscher halten sie heute fast einstimmig für eine Fälschung aus dem Jahre 1590. Mit dem Erzbischof Malachias hat sie sicher nichts zu tun. Die Sinnsprüche für die Päpste bis zum Jahre 1590 sind bezeichnenderweise prägnant und zutreffend, während die folgenden recht unbestimmten und vieldeutigen sich nur durch eine ganz gewundene Auslegung auf die jeweiligen Päpste anwenden lassen. Sind die Sinnsprüche erst 1590 entstanden, so erklärt sich dieser Umstand leicht.

Die Fälschung sollte wohl den Zweck erreichen, dem Bischof Simoncelli von Orvieto im Konkave von 1590 zur Papstkrone zu verhelfen. Die Fälschung hätte in ihrem 75. Sinnspruch „Ex antiquitate urbis" (deutsch: „aus alter Stadt") auf ihn hinweisen sollen, denn er stammte ja aus Orvieto, was „urbs vetus", d. h. „alte Stadt", bedeutet. Die Wähler verstanden damals offenbar den Wink nicht, denn sie erhoben den Kardinal Sfondrato auf den päpstlichen Stuhl, einen Mann, auf den der genannte Sinnspruch kaum passen will.

Trotz der Bedenken, mit denen wir der Weissagung des Bischofs Malachias begegnen, bleibt es doch wahr, dass gerade die Bilder des Filmes „Pastor Angelicus" in schönster Weise eine der Haupteigenschaften Pius XII., seine engelgleiche Güte und übernatürliche Liebe zu den Menschen hevorheben.

Bergführer Lorenz

III. Für Erwachsene.

Prod.: Probst-Film AG. — **Verleih:** Monopol. — **Regie:** L. Mattlé und Ed. Probst.
Darsteller: Geny Spielmann, Madeleine Koebel, Doris Raggen, Emil Gyr, Antoinette Steidle, Hans Fehrmann.

Die Uraufführungen von Werken einheimischer Produktion beginnen recht selten zu werden. Selbst dieser Film ist bereits im Sommer 1942 zur Hauptsache fertiggestellt worden. Niemand zweifelt am guten Willen und am Eifer, mit dem die Hersteller an ihre Arbeit gingen, und tatsächlich ist der Film auch voll von ansprechenden Szenen; besonders der Einbezug einer herrlichen abwechslungsreichen Landschaft (Eggishorn, Aletschgletscher und Goms) gibt ihm ein ausgesprochen heimatliches Gepräge. Es ist viel Bergluft und Sonne in diesem Film, und auch ein Grossteil der Darsteller wirkt durchaus natürlich und volkstümlich. Auch wurde in der Szene mit der Flurprozession jede kitschige Übertreibung vermieden. Hans Fehrmann spielt überzeugend und echt den besorgten, gütigen Dorfpfarrer. Ein besonderes Lob gebührt dem Kameramann, G. Stilly. Der Film wird ohne Zweifel sehr vielen gefallen, und der Publikumserfolg dürfte ihm gesichert sein. Den anspruchsvollen Filmbesucher wird aber der Streifen nicht voll befriedigen. Schon das Thema ist recht wenig originell. Der Geschichte vom armen Bergler, der sich in ein Stadtfräulein verliebt, sie voller Hoffnungen aufsucht, enttäuscht in die Heimat zurückkehrt, und schliesslich durch eine heldenhafte Tat seinen Ruf wieder herstellt, sind wir schon unzählige Male in Romanen, Schauspielen und im Film begegnet. Aber das Drehbuch sollte wenigstens so gestaltet sein, dass dieser Sachverhalt glaubhaft erscheint. Jeder denkende Zuschauer wird diesem Burschen, der ein braves und liebendes Mädchen verlässt, um dem ersten besten Stadtfräulein nachzulaufen, unter diesen Umständen die Achtung versagen. Eine gut gelungene Rettungsszene im Wildbach am Schlusse des Filmes verdient besonders hervorgehoben zu werden. Anderseits würde man eine Szene zu zweit in einer Alphütte, trotzdem die strengen Grenzen der Schicklichkeit gewahrt bleiben, wegen einer gewissen kaum ausgesprochenen Schwüle gern vermissen. Der Musik fehlt es bisweilen, besonders bei den wunderbaren Landschaftsbildern, an der notwendigen Einfühlung. 230

Sergeant York

III. Für Erwachsene.

Produktion und **Verleih:** Warner Bros. — **Regie:** Howard Hawks.
Darsteller: Gary Cooper, Walter Brennan, Joan Leslie u. a.

Trotzdem dieser Film vom Wachtmeister York handelt, dem legendär gewordenen amerikanischen Helden des letzten Weltkrieges, der in den Argonnen am 6. Oktober 1918 mit 16 Mann eine deutsche Stellung von zahlreichen Maschinengewehren nahm und 132 Gefangene einbrachte, ist er kein eigentlicher Kriegsfilm. „Sergeant York" ist vielmehr eine Art Roman von der Entwicklung eines jungen Menschen, der sich unter dem Einfluss der Mutter, des Dorfpredigers, einiger Schicksalsschläge und der Liebe zu einem Mädchen vom Trinker und Raufbold zum puritanisch Gerechten wandelt. Dieser braucht lange, bis ihm nach Kriegsausbruch klar wird, dass das Evangelium ihm nicht verbietet, Kriegsdienst zu leisten, besonders wenn es um die gerechte Sache geht, doch wird er trotzdem ein guter Unteroffizier. Aber auch so müssen erst die richtigen Umstände kommen, muss er erst einsehen, dass in fast auswegloser Situation nur eine ausserordentliche Tat das Leben vieler der Seinen retten kann, bis er zum Helden wird. Als er mit Ruhm überladen in sein Land zurückkommt, will einen Augenblick lang die grosse Welt mit ihren Versuchungen auf ihn einstürzen; aber York sieht ein, dass seine Lebensaufgabe bei den Seinen liegt, in deren Gemeinschaft er als Gefeierter zurückkehrt. — York, dem Gary Cooper eine prachtvolle Gestalt verleiht, ist ein richtiger „Hinterwäldler", ein Kind jener Berggegenden, welche in den Zeiten des „Lederstrumpf" die hart umkämpfte Grenze zwischen den Siedlern und dem wilden Westen und Norden war. Hier haben sich in einem handfesten Menschenschlag die kleinbäuerlichen Traditionen und die eigenartige Religiosität der Puritaner noch am lebendigsten erhalten, und so liegt auch das ganze Gewicht des Films auf der liebevollen Schilderung dieser Menschen und des inneren Geschehens in ihnen. Die äussere Handlung ist nur der Spiegel der inneren Entwicklung, und die kriegerische Tat die Prüfung, in der sie sich bewährt. Da ist es überflüssig zu sagen, dass einen der Film trotz einiger schwacher Stellen zu ergreifen und zu beschäftigen vermag. Und trotzdem die Amerikaner hier für ihren eigenen Kriegseintritt werben, dürfte manches auch dem vaterlandsliebenden Schweizer wesensverwandt erscheinen. 231

A. Z.
Luzern

Wer gute Bücher liest, wird Mitglied der

Schweizer Volks-Buchgemeinde

Was sie will, was sie bietet, was sie verlangt, über Buchwahlmöglichkeiten und die Mitgliedschaftsbedingungen orientiert der SVB.-Prospekt.

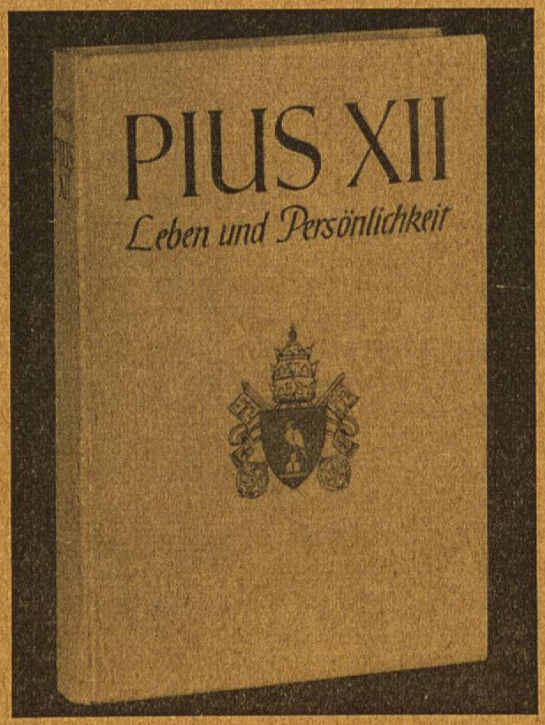
Verlangen Sie ihn noch heute bei der

Schweizer Volks-Buchgemeinde

Luzern St. Karliquai 12

Der Schweizerischen Volks-Buchgemeinde beitreten, heisst die katholische Kulturarbeit unterstützen. Werden auch Sie Mitglied!

Erfolgreicher Film — Erfolgreiches Buch!



Der grosse Film **«Pastor Angelicus»** wurde geschaffen in Anlehnung an das bekannte Werk von **Otto Walter:**

Pius XII.
Leben und Persönlichkeit

Weissleinen, geb., 260 Seiten, mit zahlreichen Bildern. **Fr. 4.80.** Gesamtaufl. **53 000 Exemplare!**

● **Ein Werklein von besonderer Aktualität**
Dr. Fritz Zumfels:

Das Papsttum wacht

Schmuckes Bändchen mit zweifarbigem Umschlag. **Fr. 1.50.** — **Inhalt:** Fürchtet Euch nicht! — Das Papsttum als Inbegriff unserer Vergangenheit. — Das Papsttum im Geisterkampf der Gegenwart. — Des Papsttums Vision der Zukunft.

In allen Buchhandlungen

Verlag Otto Walter AG., Olten

Buchdruckerei H. Studer-Meyer, Luzern, Zürichstrasse 42